

Beeskower Handwerk mit langer Tradition

Viele Neugründungen nach der Wende

Beeskow (MOZ) Im wenig schönen Flur des Beeskower Rathauses ist seit einiger Zeit eine sehr aussagekräftige Tafel zu bewundern. Sie gibt jedem Besucher Auskunft darüber, wie sich in der Stadt und ihrer nahen Umgebung das Handwerk entwickelt und welchen Stand es anno 1993 erreicht hat. Man kann vergleichen, was möglich wäre und was zur Zeit vorhanden ist. Die Tafel weist 56 Gewerke mit ihren Innungszeichen aus. Die Palette reicht von A bis Z, von Augenoptiker bis zum Zimmerer.

Vorhanden sind in Beeskow und naher Umgebung zur Zeit 32 Gewerke. Es fehlen einige uralte und markante. In Beeskow gibt es zwar eine ganze Reihe von Fleischwarenverkaufsstellen, aber keinen Fleischer! Sicherlich wird manche Frau (oder auch Mann) nähen. Das ist für manchen ein Hobby und bestimmt auch billiger, als sich immerzu neue Sachen zu kaufen. Doch einen richtigen Schneider vermißt man in unserer Stadt. Ebenso Sattler, Polsterer, Drucker, um nur einige von den sehr alten und traditionsreichen Gewerken aufzuführen.

Dafür haben es einige andere zu sehr langer Lebensdauer gebracht. Der Methusalem unter den Beeskower Handwerksbetrieben ist zweifelsohne der Häuslersche Kachelofen und Luftheizungsbaubetrieb. Er versorgt seine Kunden bereits seit 1844 und wird

nun in fünfter Generation betrieben. Optiker Zeitner sorgt seit 1871 für Durchblick. Ein Jahr sogar älter ist eine GmbH die sich mit Hoch-, Tief- und Straßenbau befaßt. Befährt man heute die eine oder andere Straße des Kreises, hat man den Eindruck, als ob die Gründer dieser Firma besagte Straßen gebaut hätten.

100 und mehr Jahre auf dem Buckel haben die Firmen Görsdorf (Bau), Karras (Brunnen), Makutz (Sanitär/Heizung/Klima), Raband (Schmied), Schön (Tischler). Sie stammen aus der Gründerzeit ausgangs des vorigen Jahrhunderts. Eine zweite Gründungswelle hat es in den 20er Jahren unseres Jahrhunderts gegeben.

Für eine ganze Reihe der 32 aufgeführten Gewerke ist aber auch als Gründungszeit die Zeit der DDR vermerkt. Was, wieviel und wer allerdings in dieser Ära die Segel gestrichen hat bzw. streichen mußte, ist aus der Tafel nicht ersichtlich.

Ein Boom ist dann nach der Wende eingetreten. Vor allem Gewerke aus dem Baubereich, der Sanitär- und Heizungsbranche und dem Kfz-Wesen haben sich etabliert bzw. sind aus ehemaligen volkseigenen Betrieben oder zwischenbetrieblichen Einrichtungen hervorgegangen. Wichtig immerhin, da sie zahlreichen Beeskowern die Arbeitsplätze gesichert haben.